



SCHOOL-SCOUT.DE

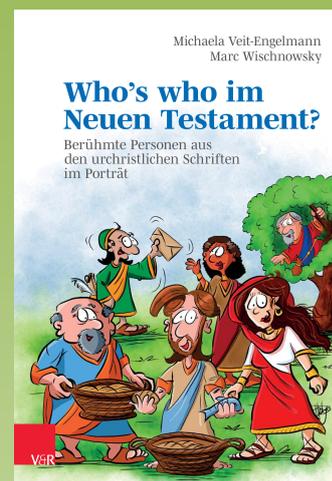
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Who's who im Neuen Testament?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Geleitwort	7
Vorwort	9

Mit brennendem Herzen

Von den Anfängen des Neuen Testaments	13
Buchstäblich begeistert. Wie alles anfang... ..	14
Weltgeschichte. Und darüber hinaus	20
Glaube, der Bände spricht. Das Neue Testament entsteht	28

Menschensohn und Gottessohn

Jesus aus Nazareth	33
Jesus von Nazareth. Fakt und Fiktion	34
Wunschkind? Legenden von Geburt und Kindheit	39
Kaum zu glauben. Jesus tut Wunder	43
Ein begnadeter Erzähler. Reden in Gleichnissen	45
Der Gekreuzigte. Jesu Weg ins Leid	48
Der Auferstandene. Gestorben, um zu leben	51

Menschen, die Jesus nahestanden

Maria und Josef. Aus ungeordneten Verhältnissen	58
Johannes der Täufer. Vorbild Jesu	65
Maria Magdalena. Kann denn Lieben Sünde sein?	72
Petrus. Fels in der Brandung	77
Johannes und Jakobus. Vorlautes Brüderpaar	82
Judas. Verraten und verkauft	84
Matthias und die Elf. Zwölf Freunde sollt ihr sein	88

Menschen, denen Jesus begegnete

Die Frau, die Jesus salbte. Ein Skandal	94
Maria und Martha. Zwei ungleiche Schwestern	98

Die Ehebrecherin. Wie Jesus einen Lynchmord verhinderte	101
Zachäus. Der kleine Zöllner auf dem großen Baum	104
Bartimäus. Der Blinde vor Jericho	107
Die gekrümmte Frau. Hoffnung und aufrechter Gang	111
Der Gelähmte am Teich Betesda. Ein Leben lang warten müssen	114
Die syrophönizische Frau. Wer wagt, gewinnt!	117
Der Gelähmte mit seinen Freunden. Not macht erfinderisch	121
Die Tochter des Jairus. Rettung wider besseres Wissen	125
Lazarus. Es ist nie zu spät	128
Nikodemus der Pharisäer. Wenn aus Feinden Freunde werden	132
Pontius Pilatus. Mit allen Wassern gewaschen	136

Menschen, von denen Jesus erzählte

Die Arbeiter im Weinberg. Was heißt Gerechtigkeit?	142
Der barmherzige Samariter. Wer ist mein Nächster?	146
Der verlorene Sohn. Handelt der Vater hier richtig?	150

Menschen, zu deren Hoffnung Jesus wurde

Salome und die Frauen am Grab. Wer's glaubt!	156
Kleopas. Begegnung auf dem Weg nach Emmaus	163
Thomas. Der Ungläubige	166
Die Jünger und der Geist von Pfingsten. Geburtstag der Kirche	169
Jakobus. Herrenbruder und Säule der Urgemeinde	173
Stephanus. Der erste christliche Märtyrer	177
Paulus. Unterwegs im Auftrag des Herrn	180
Priska und Aquila. Gemeinsame Sache mit Paulus	189
Lukas und die Synoptiker. Chronisten der Zeitenwende	193
Der Jünger, den Jesus liebte. Wer schrieb das Johannesevangelium?	202
Der Seher Johannes. Gericht und Erlösung	206

Anhang

Landkarten	215
Glossar	217
Sach- und Personenregister	227
Bibelstellenregister	230
Literatur	235

Geleitwort

Geschichte wird von Menschen gemacht. Wer die Menschen, ihre Motive und Absichten, ihr Herkommen und Umfeld kennt, versteht Geschichte und erkennt, dass sie kein Verhängnis ist, sondern gestaltet werden muss. In solchem Verstehen und Erkennen kann man die je eigene Geschichte reflektieren und die Möglichkeiten zu deren Gestaltung entdecken. Auf diese Weise ist jeder Mensch ein Akteur oder eine Akteurin der Geschichte, im positiven wie im negativen Sinn. Was eigentlich eine Binsenweisheit ist, rückt in Krisenzeiten besonders ins Bewusstsein. Wenn die gewohnten Werte des Zusammenlebens in den Zeitläuften brüchig werden, verstärkt sich die Suche nach neuem Halt. Halt und Orientierung geben können aber wieder nur Menschen, die andere ermutigen, ihre eigene Geschichte zu gestalten.

Das gilt auch und vielleicht in besonderer Weise für die Akteurinnen und Akteure der biblischen Geschichte. Die Geschichte, oder vielleicht sollte man besser sagen: die Geschichten, die sie geschrieben haben, haben die Welt, in der wir leben, nachhaltig geprägt. Es sind Geschichten des mutigen Ringens mit ungerechten gesellschaftlichen Verhältnissen, des zweifelnden Ringens um den Glauben an Gott, des ambitionierten Ringens um die Werte, die das Zusammenleben bestimmen sollen. Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit gehören ebenso dazu wie Glaube, Hoffnung und Liebe. Es sind die Menschen, die solche Werte leben und vermitteln, auch dann, wenn sie daran zweifeln und scheitern.

Das Neue Testament erzählt Geschichten von solchen Menschen. Allen voran die Geschichte dieses einen Menschen Jesus von Nazareth, der zur zentralen Figur des Christentums geworden ist, was ihm selbst nie in den Sinn gekommen wäre. Und es erzählt von denen, die Jesus begegnet sind, die ihn geprägt haben und die er geprägt hat, denen er Hoffnung gegeben hat, aber auch von solchen, die an ihm gezweifelt haben und ihn für gefährlich hielten. Aus diesem Grund ist dieses »Who's who im Neuen Testament?« ein wichtiges und aktuelles Buch, weil es uns diese Menschen, ihre Geschichte und Geschichten, ihre Werte, ihre Hoffnungen, ihren Glauben, ihre Zweifel lebendig vor Augen stellt. Es eröffnet damit zugleich einen besonderen, einen menschlichen Zugang zu den Ursprüngen des christlichen Glaubens, der unsere eigene Geschichte geprägt hat, auch wenn wir selbst meinen, mit diesem Glauben »eigentlich nichts am Hut« zu haben.

Gerade wer so von sich denkt, sollte dieses Buch zur Hand nehmen, die Menschen der Bibel kennenlernen und dabei die eine oder andere Überraschung erleben. Das werden übrigens auch diejenigen, die der Meinung sind, sie würden all diese Geschichten bereits kennen. Die Autorin und der Autor dieses Buches verstehen es gemeinsam mit dem Illustrator, auf erfrischende, verständliche, spannende und ja, eben auch auf überraschende Weise von Jesus, Maria, Petrus, Paulus und all den anderen berühmten, berüchtigten und weniger bekannten Persönlichkeiten so zu erzählen, dass die Welt dieser Menschen im wahren Sinne des Wortes anschaulich wird – und sich die Leserinnen und Leser womöglich in dem einen oder der anderen von ihnen selbst wiederfinden. Lassen Sie sich überraschen!

Prof. Dr. Jens Herzer
Leipzig im Januar 2023

Vorwort

Wie war das nochmal mit Jesus und Petrus und dem Hahn? Woher kommt die christliche Taufe? Und was genau ist den Jüngerinnen und Jüngern eigentlich an Pfingsten passiert?

Wer in der Schule oder in der Gemeinde mit biblischen Geschichten arbeitet oder wer einfach gerne mehr erfahren möchte über die Menschen aus dem Neuen Testament, der findet in diesem Buch Antworten auf diese und andere Fragen. Auf solche, zu denen man immer schon mal etwas wissen wollte – oder auf solche, die man sich vielleicht noch nie gestellt hat, die aber die kleinen und großen Zuhörerinnen und Zuhörer gerade besonders interessieren.

Dieses Buch stellt in 36 Kurzporträts Menschen aus den neutestamentlichen Texten vor. Ausgewählt wurden dabei solche Gestalten, die für die christliche Tradition eine große Bedeutung haben oder deren Geschichten im schulischen oder gemeindlichen Kontext besonders häufig vorkommen. Eine solche Auswahl kann nie vollständig sein. Doch sollen die hier vorgestellten Personen dazu anregen, sich selbst im Neuen Testament auf Spurensuche zu begeben und zu schauen, wen man dort noch kennenlernen und welche überraschenden Entdeckungen man machen kann.

Die einzelnen Porträts sind unabhängig voneinander verständlich. Nach einer Einleitung zur Entstehung und Geschichte des Neuen Testaments geht es als Erstes um die Hauptperson: Jesus von Nazareth ist ein besonders umfangreiches Kapitel gewidmet. Danach schlägt das Buch einen weiten Bogen; es beginnt bei den Menschen, die Jesus prägten, und endet bei denen, die Jesus selbst über seinen Tod hinaus geprägt hat, wozu etwa die Apostel und Paulus, aber natürlich auch die Evangelisten selbst und der Autor der Offenbarung gehören. Dazwischen stehen Porträts von Jesu Jüngerinnen und Jüngern, von Menschen, denen er begegnete und die er heilte, und von solchen, denen er ein Dorn im Auge war.

Eines ist dabei wichtig: All diese Begegnungen und Begebenheiten von und mit Jesus wurden mündlich überliefert und schließlich – zum Teil deutlich später – von den Evangelisten und den anderen Autoren des Neuen Testaments aufgeschrieben, weil sie damit eine Absicht verfolgten. Sie wollten von ihrem Glauben erzählen und davon, weshalb dieser Glaube für ihre Zeit und für ihre Leute wichtig ist. Es geht ihnen also nicht um Geschichte, sondern um die Geschichten und ihre Bedeutung.

Diesen Überlieferungen, ihrem historischen Kern und ihren literarischen Absichten nachzuspüren, soll Aufgabe dieses Buches ein. So bietet es einen kompakten und leicht verständlichen Zugang zu den Geschichten und Gestalten des Neuen Testaments.

Wer will, kann das Buch von vorne bis hinten durcharbeiten – oder aber einfach mal blättern und sich irgendwo festlesen. Alle mit einem * gekennzeichneten Begriffe werden am Schluss des Buches in einem Glossar erläutert. Und wer gerne selbst auf Spurensuche geht, der entdeckt mit Hilfe des Bibelstellen- und des Sach- und Personenregisters sicher noch weitere Querverbindungen zwischen den einzelnen Geschichten und Personen. Von Personen übrigens, unter denen sich selbstverständlich Männer und Frauen finden. Wenn wir deshalb gelegentlich nur von Jüngerinnen oder von Jesu Zuhörerinnen sprechen, so sind alle Geschlechter gemeint.

Schließlich einige persönliche Worte des Dankes. Zur Entstehung dieses Buches haben viele Menschen beigetragen: Rainer Holweger hat die Veröffentlichung durch seine Zeichnungen bereichert, Prof. Dr. Jens Herzer hat ein Geleitwort geschrieben und Prof. Dr. Wolfgang Reinbold hat die Einleitung durchgesehen und wichtige Hinweise gegeben. Josephine Kost und Stephanie Bödeker haben uns bei der Endredaktion unterstützt. Die Mühen der Schlusskorrekturen nahmen Hannah Tabea Volkers, Birgit Nowak und Lothar Veit auf sich. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Zu danken haben wir auch Elisabeth Schreiber-Quanz und Ulrike Rastin vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht/Brill Deutschland GmbH für die Aufnahme ins Verlagsprogramm und für die freundliche und kompetente Betreuung während der Erstellung dieses Buches.

Michaela Veit-Engelmann und Marc Wischnowsky
Loccum und Göttingen im Frühjahr 2023



»**B**rannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?«, so fragen sich Kleopas und sein Begleiter in Emmaus angesichts der Begegnung mit dem Auferstandenen (Lk 24,32). Das Neue Testament erzählt von vielen Begegnungen mit Jesus, die Herzen zum Brennen brachten. Von Menschen am Wegrand, Menschen, die ihm nachfolgten, Menschen, die ihm widersprachen oder von ihm lernten, Menschen, die an ihn glaubten. Und es ist geschrieben von Menschen, die ihre Ergriffenheit und Begeisterung über diese Erfahrung in Schriftform gossen: in Geschichten über und von Jesus, in Reden und Briefe, in denen sie über die Bedeutung Jesu für ihr Leben Zeugnis ablegten.

Mit brennendem Herzen

Von den Anfängen
des Neuen Testaments



Buchstäblich begeistert

Wie alles anfing ...

Jesus Christus als Mitte des Neuen Testaments 14

Die Geschichtsbücher 15

Die Briefliteratur und die Offenbarung des Johannes 17

Am Anfang stand ein Schock 19

Jesus Christus als Mitte des Neuen Testaments

Alle Schriften des Neuen Testaments kreisen um diese eine Mitte: Jesus Christus*. Sie erzählen von seinem Leben und Sterben, von seinen Predigten und seinen Heilungen, von den Menschen, die an ihn glaubten – und von denen, die ihn ablehnten.

Zugleich geben sie Auskunft darüber, wie sich nach Jesu Tod die ersten Gemeinden gründeten und wie sich die von Jesus aus Nazareth angestoßene und durch den Glauben an seine Messianität geeinte religiöse Bewegung weiterentwickelte. Das allerletzte Buch des Neuen Testaments wagt schließlich sogar einen Ausblick auf das Ende der Welt.

Wenn das Neue Testament von Jesu Leben und Sterben erzählt, dann nie nur um der Historie willen – sondern immer darum, weil das Erzählte mit dem eigenen Leben zu tun hat. Manche der neutestamentlichen Autoren – tatsächlich gehörten zum Autorenkreis des Neuen Testaments wohl ausschließlich Männer – tun das eher versteckt, andere machen genau das selbst zum Thema. Doch immer geht es darum, welche Auswirkungen der christliche Glaube auf die eigene Zeit hat.

Randbemerkung

Moderne Lesende sind es gewöhnt, von Altem und Neuem Testament, von Jüdinnen, Heiden* und Christinnen zu sprechen. Doch tragen diese Begriffe moderne Kategorien in eine Zeit ein, in der man sie noch nicht verwendete. Und sie suggerieren eine Trennschärfe, die im 1. Jahrhundert n. Chr. so noch nicht galt. Als die Schriften entstanden, die später Teil des Neuen Testaments werden sollten, gab es noch keine Größe namens »Altes Testament«, sondern lediglich verschiedene Sammlungen heiliger Schriften in den jüdischen Gemeinden. Man unterschied auch noch nicht zwischen Menschen jüdischen und Menschen christlichen Glaubens. Die ersten Christgläubigen verstanden sich selbstverständlich als Juden und Jüdinnen und als Teil des Volkes Israel. Erst allmählich kamen Menschen hinzu, die vorher nicht jüdischen Glaubens gewesen waren. Und nochmal später sollte man diese Gemeinschaft »christlich« nennen und von zwei verschiedenen Religionen sprechen.

Die Geschichtsbücher

Das Neue Testament besteht aus 27 Büchern, die so unterschiedlich sind wie die Menschen und die Zeit, für die sie verfasst sind. Im Kanon machen die vier Evangelien den Anfang; sie erzählen vom Leben Jesu von Nazareth. Alle vier schlagen einen großen Bogen, beginnend bei Jesu Geburt oder spätestens bei seiner Taufe über sein öffentliches Auftreten bis hin zu Passion, Kreuzigung und schließlich dem Wunder der Auferstehung. Benannt sind die Evangelien nach den Männern, denen man sie in der Antike zugeschrieben hat. Ob diese wirklich Matthäus, Markus, Lukas und Johannes hießen und tatsächlich mit den Größen aus dem Dunstkreis der Apostel zu identifizieren sind, mit denen man sie später gleichgesetzt hat, ist heute allerdings umstritten.

Die Evangelisten erzählen von der gemeinsamen Mitte ihres Glaubens und setzen doch ganz individuelle Akzente. Sie tragen nämlich in ihre Versionen der Jesusgeschichte die Fragen und vor allem die Antworten ein, die für die Menschen von Bedeutung waren, für die sie sich verantwortlich fühlten.

Dafür haben die Evangelisten die Jesusüberlieferungen, die sie für relevant hielten, sortiert, gerahmt und um eigene Gedanken ergänzt – also manches umgestellt und anderes hinzugeschrieben. In der Wissenschaft wird deshalb immer wieder unterschieden zwischen dem, was der »echte«, also der historische*, Jesus tat und sagte, und dem, was die Evangelisten von ihm schrieben.

Dass die vier Evangelien im Neuen Testament nebeneinander stehen, zeugt von der Größe derer, die diesen Kanon* zusammenstellten – hatten sie doch erkannt: Die eine Wahrheit des Glaubens gibt es nicht, sondern diese zeigt sich in historischen Konkretionen, die ganz unterschiedlich ausfallen können.

Bei der Abfassung ihrer Werke stützten die Evangelisten sich auf mündliche oder schriftliche Überlieferungen, die einzelne Geschichten über und Aussprüche von Jesus enthielten. Das älteste Evangelium, das Markusevangelium, entstand vermutlich kurz nach 70 n. Chr. – also circa 40 Jahre nach Jesu Tod. Damals stellte sich langsam die Erkenntnis ein, dass das Reich Gottes doch noch auf sich warten ließ. Und es wurde klar, dass es bald niemanden mehr geben würde, der Jesus noch selbst erlebt hatte und auf dessen Berichte man sich stützen konnte. Äußerer Anlass der Abfassung des ersten Evangeliums war vermutlich die Zerstörung des Jerusalemer Tempels* durch die Römer im Ersten Jüdischen Krieg 70 n. Chr. Das war ein Ereignis, das die jüdischen und die christlichen Gemeinden bis ins Mark erschütterte.

Die anderen Evangelien sind jünger. Bei Matthäus und Lukas geht man heute davon aus, dass die beiden das Markusevangelium als Vorlage benutzt haben. Sie haben seine Texte abgeschrieben und um Geschichten und Aussprüche Jesu aus anderen Quellen ergänzt – einer Sammlung von Aussprüchen Jesu, die in der



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Who's who im Neuen Testament?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

